

WELT IM WANDEL

ZITIEREN SIE WIEDER EIN NOTWENDIGES

EXTRABLATT

NEUES DENKEN

›Welt im Wandel - Die Zeitungsbeilage‹ monatlich im ›Georg von Toyberg Verlag‹ - Jahrg. 1, Extrablatt; München, September 2017

September ...
Unsere Kolumne

Was wählen wir denn diesmal?

... ist eigentlich der SIEBENTE. Na ja, dann wäre er der Juli. Passt nicht so recht. So'n langer Name im Sommer. Werden ja die Finger heiß. Irgendwie haben sich die Römer damals vertan, haben die Neun mit der Sieben verwechselt. Vielleicht konnten die nur bis drei zählen. - Nee, glaube ich nicht. Nicht die Römer. Die waren schon gut im Zählen und Rechnen, haben es sich von den Griechen abgeschaut, gespickt, schon in der Schule. Der Schäuble müsste auch mal zu den Griechen - Nachhilfe im Rechnen. Das können die nämlich gut, das Rechnen. Weil sie mit Krediten aus Europa immer wieder ihren Haushalt sanieren. Ich kriege in Deutschland keinen Kredit, weil ich nicht genug Haushaltsgeld habe. Ich muss nämlich mindestens 400,- Euro nachweisen. Habe ich aber nicht. Komme mit 150,- auch rum. Deswegen: Kein Haushaltsgeld, keinen Kredit. Wie macht das Griechenland, dass die immer wieder Kredit kriegen? Ich muss mal mit dem Griechen reden, mit dem Zyriakis, oder wie der heißt. Vielleicht schaff ich das auch. Dass ich wieder 'n Kredit kriege. Da lebt es sich doch entschieden komfortabler. Musst du auch machen. Kriegst viel Kohle. Affengeil. Kriegen viele andere auch. Und Sachen kriegen die. Ganz viele. Zum Beispiel Sachzwänge, das ist für die Zwänge, wenn es nicht anders geht. Das ist der Fachbegriff in der Politik, wenn denen, die sie machen, nichts Besseres einfällt. Und das ist - jedes Jahr vor der Sommerpause oder alle vier Jahre nach der Wahl. Hat schon Otto von Bismarck gesagt: "Es wird nirgends so viel gelogen wie vor den Wahlen und nach der Jagd."
Nix für unguat!

Hans Polterer

Die Überschrift ist blau! Blau wie der Himmel, neutral. Quatsch, ich bin auch schon blau, sehe den Wahlzettel doppelt. Aber diese Schrift hier, die Hobo, hat keine Unterlängen, keine Hinterlängen, keine Schnörkel. Nur Oberlängen. Aber die schneiden wir heute den politischen Spitzohren ab. Ich trinke, bevor ich zur Wahl gehe, einen Rotwein - halt, geht nicht, ist SPD-Farbe. Blau? Geht auch nicht - CSU-Farbe, außerdem in Bayern eine der beiden Nationalfarben. Die andere ist gar keine Farbe: weiß! Nein, in den Wald kann ich auch nicht. Ist nicht grün genug, zuviel abgeholzt. Gelb? - Geht doch gar nicht! Da kriegt der Lindner Sonnenbrand und wird womöglich braun? - Ach nee, ist ja AfD, Aftershave für Dumme. - Schwarz? - Geh weiter! Das ist beim Druck eines Bildes immer die Farbe für die Tiefe, wenn es überhaupt eine Farbe wäre. Ist ja keine. Ist nur, damit man's besser erkennen kann, den Ruß, ja, aus dem Schornstein, wo immer nur der Rauch raus kommt, den keiner braucht und nur - ach hör auf! Hat doch alles keinen Sinn! - Wozu ich wählen gehe? - Ich muss doch als Bürger den Rest Demokratie hochhalten. Ist eh nicht mehr viel übrig in Deutschland. Traurig, traurig, traurig! Trauer ist auch schwarz. Ja, ich trauere um Deutschland - aber schwarz wählen? - Niemals! Das ist mir die Trauer nicht wert. - Meine persönliche Lieblingsfarbe ist übrigens rot, und rote Rosen liebe ich über alles. Das bedeutet Aufschwung, auf die Socken machen. Jetzt wähle ich doch r... - Halt die Wahlen sind ja (noch)geheim. Also dann bis nach der Wahl.

Hans Polterer

Es ist erstaunlich, dass die Deutsche Medienlandschaft sich über Macron ausschweigt. Allerdings gilt das nicht, wenn es um seine Frau geht. Wie also steht es um Macron und die französischen Regierungsgeschäfte? Nun ja, es ist Sommerpause und da gibt es auch keine Flüchtlinge, nur viel dummes Geschwätz. Aber auch das Sommerloch hat ein Ende, und dann ist wieder Zeit für was Gescheites.

In Deutschland stehen die Wahlen an, und wenn ich mir die Plakate betrachte, zeigt sich, dass die Kreativität noch nicht einmal mit den Floskeln mithalten kann, die rundum von den obersten Etagen verbreitet werden. Und wenn die Plakatwände bis zur Eröffnung des Weihnachtsgeschäftes rumstehen, denke ich: »Mann, war das ein toller Wahlkampf! Diese Reden, wie herrlich geistlos, als ob wir Bürger nicht wüssten, dass in den oberen Regionen nichts Neues geboren werden kann. Dass die Gebetsmühlen, die Texter heißen, immer wieder (alle vier Jahre) das gleiche herunterlabern. Dass die Melodien jedes Mal noch hinter dem schlechtesten European Vision Song Contest an letzter Stelle der Warteschlange zu finden sind. Und dann die Gesichter, die keiner kennt, weil sie aus dem Jugendstil des ausgehenden zwanzigsten Jh. stammen. Und zuletzt das Wahlergebnis -.«
Klar, weiß ich jetzt noch nicht. Die Wahlen kommen ja noch. Aber da das Volk nur selten und wenig da-

zulernt - weil es ja von oben so gewünscht wird - wird - wird - es wieder so ausgehen, wie es immer ausgeht.
Ich bin ein sogenannter Optimist, ein Positivdenker. Ob es mir nützt? Wahrscheinlich nicht, denn das Wahre und Schöne, sogar das Gute, ist ja bereits vor den Wahlen aus dem Wortschatz gestrichen worden. Was solls? Ich gehe dennoch zur Wahl - noch dürfen wir das ja - in der Türkei ist das schon nicht mehr selbstverständlich, denn den Mund dort aufmachen, bedeutet vergiftete Luft zu atmen und dann wegen Einatmen revolutionärer oder terroristischer Gedanken ins nächstschlechteste Gefängnis zu wandern. Und solange Deutschland immer hinten versucht -. Lassen wir das. Es wird sich nichts ändern nicht hinten, also nach den Wahlen, aber auch nichts vorne, also vor den Wahlen. Und wenn doch? Kommt selten vor. Gab es das Schon? Ja, das gab es schon. Vor Kohl. Da hat man dann aber einen Spion eingeflößt, und der Bundeskanzler hat es nicht bemerkt, und danach war wieder der alte Trott - bis heute. Farbe spielt keine Rolle. Christliche und moralische Werte auch nicht. Und so trottet, trotz Macron in Frankreich, der es ja auch jetzt erst einmal probieren muss, ob er das hinkriegt - ich meine Feuer unter die Ärsche zu bekommen - aber - wie gesagt: ich bin ein positiver und optimistischer Mensch - ich hoffe auf einen Wandel und wenn er schon nicht in Deutschland stattfindet, dann eben aus Frankreich, aus dem Westen, auch wenn es 1968 schon hieß: Im Westen nichts Neues, da war aber Amerika gemeint, und da gibt es ja was Neues, aber ebenfalls nix Herzerwärmendes. Meine Hoffnung ruht also auf Frankreich, und da halte ich es mit Heinrich Heine, der in Paris dichtete: »Denk ich an Deutschland in der Nacht, dann bin ich um den

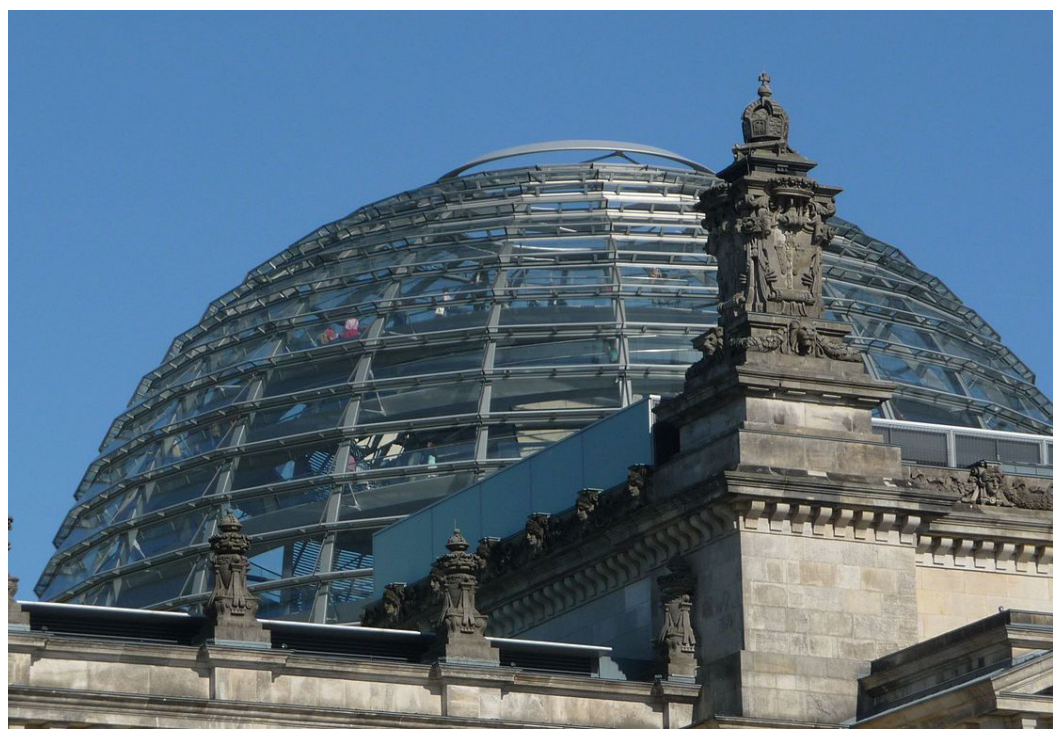
Schlaf gebracht.« Ich muss ihm auch heute noch oder wieder zustimmen, so leid es mir tut.
Links unten, auf dem Bild seht ihr die gläserne Kuppel des ehemals kaiserlichen Parlaments. Noch könnt ihr dort den Parlamentariern auf die verschlafenen Köpfe treten, vielleicht um sie aufzuwecken in eine neue Zeit.
Wahrscheinlich wird sie aber nach der Wahl abgedunkelt.
Warum? - Denkt euch was aus!

HeP

SPRUCH DES MONATS

Man braucht zwei Jahre,
um Sprechen zu lernen,
und fünfzig,
um Schweigen zu lernen.

Ernest Hemingway



Wir haben extra...
das Duell im TiVi abgewartet, bevor wir dieses Extrablatt herausbringen, aber unsere Erwartungen wurden voll erfüllt, denn Martin Schulz hat versucht, die Merkel aus ihrem Stuhl zu lupfen, ist ihm aber nicht gelungen. Zu viele Gemeinsamkeiten. Immerwieder musste er zugeben, dass er (im Prinzip) genauso denkt wie sie - wenigstens fast - das reicht aber nicht für dieses kanzlerische Schwergewicht. Ein Satz von ihr fehlte: "Ihr kennt mich ja!"
Und ob wir sie kennen! Nach 12 Jahren! Erschreckend genug.
Also ein Lichterlebnis war dieses Duell nicht, auch wenn die SPD Schulz über den (grünen) Klee gelobt hat. Nicht einmal die anderen: Grüne, gelbe und die richtig Roten, wollten was mit der SPD.